

Theaterdämmerung - Rechercheergebnisse 2022

Die Förderung ermöglichte mir prozesshaft die Situation meines Theaters zu erforschen, das regionale Umfeld zu analysieren und zukunftsweisende Formen der Produktion, Aufführung und Vermittlung meiner Theaterprojekte zu entwickeln und erfolgte in 4 Schritten:

1. situative Analyse und Erstellung eines Arbeitsweges

Im Monat Juli analysierte ich den Ist – Stand meines Theaters in Bezug auf die künstlerischen Angebote, die Vermittlungsangebote, meine Organisationsstrukturen und den Zustand meines Netzwerkes und konzipierte aus den Ergebnissen meinen Arbeitsweg.

2. Evaluation direkte Kunden /Fragebogen und Interviews

Ich entwickelte einen Fragebogen für die Kindertageseinrichtungen, mit dem ich mir ein Bild in Bezug auf die Nutzung kultureller Angebote (Aufführungen und Theaterprojekte) in den Jahren 2020-22 allgemein, die Wahrnehmung meines Theaters und meiner Angebote und die Wünsche der Kindertagesstätten verschaffen wollte. Der Rücklauf betrug ca. 5%. Anschließend konnte ich mit 3 Kindertageseinrichtung ausführliche Interviews führen. Ergebnisse: Die Pandemiezeit hat Kitas weit von den kulturellen Angeboten entfernt. Die Nutzung von Theater außerhalb der Einrichtung ist durch die Personalknappheit und fehlende Finanzen kaum noch möglich. Dazu kommt überregionale Konkurrenz. Die Wahrnehmung meines Theaters geschieht größtenteils über den persönlichen Bezug zu den Kunden, digitale Medien spielen so gut wie keine Rolle und die fehlende Verortung im Stadtraum ist kontraproduktiv.

3. Raumsuche und Interviews mit regionalen Vertretern aus Kultur und Politik und Förderern

Durch die Erkenntnisse beschäftigte ich mich ab Mitte Juli nicht nur mit dem mir vorgenommen Themenbereich aus Schritt 2, sondern ebenfalls dem Thema Verlagerung meines Arbeitsortes in die Innenstadt. Über Recherche und Besichtigungen formt sich die Idee des Theaterateliers. Parallel begann ich Befragungen von Kollegen, studierte Raumkonzepte und suchte mögliche Partner. Schon im August stellte sich heraus, dass die Konzeptarbeit an so einem Raumprojekt für Theater 7schuh arbeits – und zeitintensiv wird. Erste Arbeitstreffen folgten mit Kolleg*innen.

Die erfolgten Interviews z.B. mit der Netzwerkstelle kulturelle Bildung, dem Stadttheater, der Viatheafestivalleitung, dem Filmbüro und dem Tourismusbüro brachten eher ernüchternde Ergebnisse.

Durch die offizielle Unterstützung der Rechercheförderung war es mir überhaupt nur möglich, Kontakte zu knüpfen und Gehör zu finden, Fragen beantwortet zu bekommen.

4. Kontaktaufbau Netzwerkpartner/ Kulturschaffende Region und Neuausrichtung

Im Monat September war ich weiterhin mit den Themen aus Schritt 2 und 3 beschäftigt, der Aufbau meines Netzwerkes beschäftigt mich über das Rechercheprojekt hinaus. Bisher konnte ich erfolgreich Ansprechpartner und Strukturen analysieren. Da es regional keine mir verfügbaren Listen von Kulturschaffenden, Vereinen oder öffentlichen Anbietern gibt, gestaltet sich dies schwierig. Dies erforderte wesentlich mehr Zeit als angenommen. Die künstlerisch – inhaltliche Neuausrichtung in Bezug auf Inszenierungsformen, thematische Ausrichtung, Vermittlungsangebote und Zugangswege, öffentliche Wirkung erfolgte ebenfalls und wird fortgesetzt.

Rechercheergebnisse

- als modernes Figurentheater habe ich in meiner Region immer noch – oder wieder – mit kultureller Dürre und der Annahme „Figurentheater = Kasper“ zu kämpfen. Dies geht aus den Fragebögen und der Analyse der Interviews mit Kitaleitungen hervor. Das ist nach über 10 Jahren innovativer Theaterarbeit hier eine herbe Erkenntnis
- Wahrnehmung erfolgt über meine Person und das Erleben meines Angebotes, die Skepsis vor Neuem in Inhalt und Form ist groß
- Ergebnis Anpassung der Inszenierungsformen: mobiles Kinderstück ab 3 Jahren, welches mit geringem Bühnenaufwand angeboten werden kann
- öffentliche Theaterwahrnehmung zu schwach: öffentliches Atelier entwickeln
- inhaltliche Ausrichtung des Theaters wird gewürdigt
- Vernetzung mit Verantwortungsträgern und Partnern der Stadt und Region ist nicht

ausreichend und muss wesentlicher Bestandteil meiner regionalen Netzwerkarbeit werden

Besonderheiten

In Phase 2 meiner Recherchetätigkeit drängte sich das Thema : wie wird mein Theater wahrgenommen? regelrecht auf.

So beschäftigte ich mich ab Mitte Juli nicht nur mit dem mir vorgenommen Themenbereich aus Schritt 2, sondern der Gedanke reifte, meinen Probenstandort , der sich seit 10 Jahren im dritten Stock eines Wohnhauses befindet und öffentlich nicht nutzbar ist, zu verlagern und dort meine Theaterangebote zu bündeln und auch sichtbarer zu machen. Ein Spielort kann das – auch aus finanzieller Sicht meines Solotheaters - nicht werden, wohl aber ein Kreativstandort mit öffentlichen Angeboten der Theaterpädagogik und Weiterbildung. Ein Ort an dem die in der Stadt verstreuten Angebote meiner Arbeit beworben werden könnten.

Auffällig war die Schwierigkeit als Künstlerin für mein Projekt Gehör zu finden. Durch die offizielle Unterstützung der Recherccheförderung war es mir aber überhaupt möglich, Kontakte zu knüpfen und Gehör zu finden, Fragen beantwortet zu bekommen. Das war sehr ausschlaggebend.

zukünftige Arbeitsaufgaben

- Raumsuche um einen öffentlich zugänglich und einsehbaren Arbeitsstandort zu etablieren
- Konzeptentwicklung, Förderungssuche und Partnersuche für den „Kreativort 7schuh“
- Netzwerkarbeit als täglich Brot in der Kleinstadt
- Konzipierung eines kompakten Figurentheaterstückes für das Spiel in Kindertagesstätten

Mein Ziel Figurentheater wieder in Ostsachsen zu etablieren - mit situativer Flexibilität und bewährt hochwertig – habe ich durch dieses Projekt voran bringen können.